

Hermann-Hölter-Preis für „Flügel“

Toleranz und Engagement werden im Ensemble des Musicals groß geschrieben – Preisgeld an Kinderhospiz gestiftet

– von Julia Sandforth –

„Wo liegt die Grenze zwischen Vorurteil und Hass? Was muss noch geschehen, um endlich zu begreifen, dass ein Mensch einen anderen liebt und es keinen Menschen zweiter Klasse gibt?“ singen die Darsteller des Musicals Flügel aus voller Kehle. Und indem sie das singen, führen sie das fort, was Hermann Hölter einst lebte. Deshalb sind sie die diesjährigen Träger des Hermann-Hölter-Preises.

Im evangelischen Gemeindehaus nahmen sie die Auszeichnung entgegen und präsentierten als Dankeschön allerlei Kostproben aus ihrer Musical-Erfolgsgeschichte. Das Preisgeld in Höhe von 500 Euro gab die Truppe sogleich weiter an das Gelsenkirchener Kinderhospiz „Arche Noah“.

Johanna Jakubczyk fiel es als Jurymitglied nicht schwer, ihre Stimme dem Musical Flügel zu geben: „Die Gruppe möchte die Zuschau-



Ausgezeichnet mit dem Hermann-Hölter-Preis 2006: Das Ensemble des Musicals „Flügel“.

er anregen, über Toleranz und zwischenmenschlichen Umgang nachzudenken, der eine Bewertung jedes Einzelnen gegen Respekt ablösen sollte.“ Und Jurymitglied Bayram Hasau ist sich sicher: „Die Gruppe

baut Brücken auf zu benachteiligten Gruppen. Das, was sie durch ihre Musik nach außen tragen, leben sie auch innerhalb der Gruppe.“ Aufmerksam auf die Truppe wurde auf einem schwul-lesbischen Straßenfest

in Essen. „Benjamin lud dort jeden ein, der sonntags noch nichts anderes zu tun hat, bei dem Musical mitzumachen und für Toleranz zu werben. Die Türen bei dem Musical Flügel sind für jedermann geöffnet, auch für benachteiligte Gruppen.“ In der Truppe fühlt sich jeder wohl, aus welcher Nation er stammt, welcher Religion er angehört, ob er groß, klein, dick oder dünn ist. Ehrenamtlich, mit großer Freude an der Musik und mit einer riesigen Portion Freundschaft stehen sie stets auf der Bühne – das ist ihr Erfolgsrezept. Und der Zusammenhalt ist deutlich zu spüren.

Stets halten die Darsteller einander die Hände auf der Bühne, stets tauschen sie Blicke aus und stets zwinkerten sie einander zu. Katharina Stricker spielt im Musical die böse Liebesdämonin Talea. Sie sagt: „Flügel gibt Träumen ein Zuhause, aber nicht nur Träumen.“ Denn Engagement, Zivilcourage und Toleranz sind in dieser buntgemischten Wohngemeinschaft schon lange Mitbewohner.